

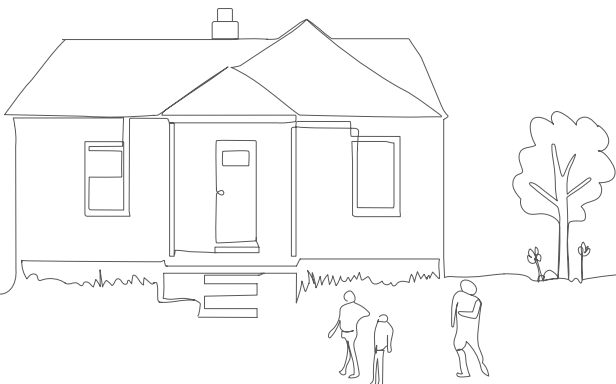
RIGHTS REVEALED

MENSCHENRECHTE IN ZEITEN VON AUTORITARISMUS

TEIL 1

EIN LEITFADEN ZU MENSCHENRECHTEN

Dieser Leitfaden richtet sich an alle, die verstehen möchten, wie mit autoritären Praktiken Menschen zum Schweigen gebracht, gespalten oder kontrolliert werden können. Es geht in diesem Leitfaden nicht darum, welche politische Zugehörigkeit oder welches Regierungssystem am besten ist. Vielmehr geht es darum zu verstehen, wie Angst und Spaltung politisch genutzt werden. Wie Narrative manipuliert werden, um autoritäre Praktiken zu rechtfertigen. Und wie wir Systeme und Erzählungen, die Ungerechtigkeit wachsen lassen, gezielt hinterfragen können.

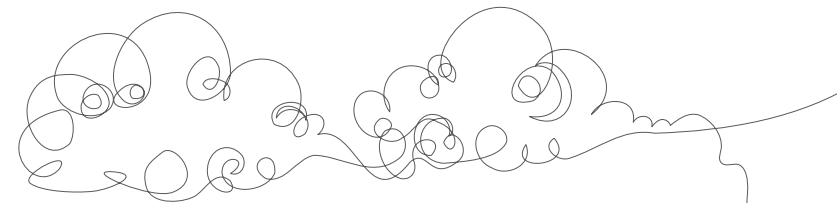


ENTLARVEN AUTORITÄRER NARRATIVE*: ANGST, UNTERDRÜCKUNG UND KONTROLLE

EINFÜHRUNG

Weltweit spüren die Menschen, dass sich die Gesellschaft, in der sie leben, tiefgreifend verändert. Sie erleben eine zunehmende Spaltung und eine wachsende Instabilität. Viele sind verunsichert – in ihrer Identität, ihrer Herkunft oder in ihrem Glauben. Andere empfinden Zukunftsängste oder Frustration angesichts dessen, was vor ihnen liegt. Sie haben das Gefühl, dass ihre Stimmen nicht gehört und ihre Ängste nicht ernst genommen werden, dass sie an den Entscheidungen, die ihr Leben bestimmen, nicht teilhaben.

In solchen Zeiten fällt es Menschen mit politischer Macht und anderen Entscheidungsträger*innen leichter, Ängste zu schüren und die Unterschiede zwischen den Menschen für ihre Zwecke zu instrumentalisieren. Um eigene Interessen zu schützen, treiben sie einen Keil zwischen uns und machen ohnehin schon marginalisierte Gruppen für die gesellschaftlichen Probleme. Dann heisst es: «Diese oder jene Leute sind das Problem» oder «Wir müssen die Kontrolle zurückgewinnen». So werden Ängste geschürt, Spaltungen herbeigeführt und eine Rhetorik des «wir gegen sie» verwendet.



Narrative der Angst sind ein mächtiges Instrument. Sie können als Rechtfertigung für Massnahmen genutzt werden, um die Freiheiten der Menschen einzuschränken, gesellschaftliche Regeln umzuschreiben, Institutionen zu untergraben und die Macht und Kontrolle in den Händen einiger weniger zu bündeln. Mit der Zeit werden die Systeme, die uns alle schützen sollten, ausgehöhlt, und es wird schwierig, die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.

Über die gesamte Menschheitsgeschichte hinweg haben Regierungen und andere Machthabende solche **autoritäre Praktiken** genutzt, um ihre Macht zu festigen. Dazu gehört, Kritiker*innen zum Schweigen zu bringen, bestimmte Gruppen zu Sündenböcken zu machen, die Unabhängigkeit der Justiz zu untergraben, die Medien und Informationsfreiheit zu kontrollieren und öffentliche Institutionen zu schwächen. Oft werden diese Praktiken unter dem Deckmantel der «Wiederherstellung der Ordnung» oder des «Schutzes der Nation» eingeführt. So beginnt die Aushöhlung der Menschenrechte – manchmal im Stillen, manchmal aber auch ganz offen.

* Ein Narrativ ist eine Erzählung, die Einfluss auf die Art hat, wie die Umwelt wahrgenommen wird und mit der eine bestimmte Wirkung erreicht werden will.

WUSSTEST DU DAS?

MENSCHENRECHTE sind die grundlegenden Rechte und Freiheiten, die jedem Menschen zustehen, unabhängig von Nationalität, Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit, Religion oder einem anderen Status. Sie sind allen Menschen eigen und beruhen auf den Grundsätzen der Würde, der Gleichheit und des Respekts. Alle Regierungen sind nach dem Rechtsstaatsprinzip zur Wahrung der Menschenrechte verpflichtet.

RECHTSSTAATLICHKEIT bedeutet, dass niemand, auch keine staatlichen Institutionen und Staatsbediensteten, über dem Gesetz steht. Alle Menschen müssen gleich behandelt werden und sich in klaren und fairen Verfahren, nach denselben Gesetzen, vor einer unabhängigen Justiz verantworten. Diese Voraussetzungen sind unerlässlich, um die Menschenrechte für alle zu gewährleisten.

DIE ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE (AEMR) von 1948 war die erste umfassende und weltweit vereinbarte Menschenrechtserklärung. Seitdem wurden zahlreiche weitere Menschenrechtsabkommen verabschiedet, die die Staaten dazu verpflichten, die Menschenrechte zu achten, zu schützen und zu gewährleisten.

DIE VEREINTEN NATIONEN (UNO) spielen eine zentrale Rolle bei der Wahrung der Menschenrechte und der Schaffung der Voraussetzungen, unter denen Gerechtigkeit und die Einhaltung aus Menschenrechtsverträgen und weiteren Quellen des Völkerrechts gewährleistet werden. Es braucht die Uno, ihre Institutionen und ihre unabhängigen Menschenrechtsmechanismen sowie multilaterale Bemühungen, damit Menschenrechtsprobleme angegangen werden und Staaten zur Rechenschaft gezogen werden können,

**Nichts
stärkt die
Autorität so
sehr wie das
Schweigen**

Leonardo da Vinci



Zunächst mögen autoritäre Praktiken nur auf wenige Menschen Einfluss haben. Doch wenn die Menschenrechte zunehmend eingeschränkt werden, sind die Freiheiten von uns allen in Gefahr. Wenn immer mehr Menschen Angst haben, ihre Meinung zu äußern, wenn Informationen im Interesse von Wenigen manipuliert werden, dann lösen sich diese einst sicher scheinenden Rechte schnell in Luft auf.

Menschenrechte und die durch sie garantierten Freiheiten sind weder Privilegien noch politische Schlagworte. Sie sind das Fundament einer friedlichen und gerechten Gesellschaft. Anfangen beim Recht auf Bildung, auf faire Behandlung bis zum Recht, um Asyl zu ersuchen – **diese Rechte gelten für alle.** Nicht nur für die Eliten oder diejenigen, die der gesellschaftlichen «Norm» entsprechen. Die Menschenrechte gelten universell und müssen immer gewahrt werden. **Menschenrechte sind nicht optional.**

Mit der Verabschiedung der «Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte» im Jahr 1948 haben sich die meisten Staaten (zumindest theoretisch) verpflichtet, die Menschenrechte zu wahren. Dazu gehört das Recht auf freie Meinungsäußerung, das Recht, sich friedlich zu versammeln (und zu protestieren), am öffentlichen Leben teilzunehmen und dass die Mächtigen zur Verantwortung gezogen werden können.

Doch zurzeit erleben wir eine zunehmende Missachtung dieser universellen Grundsätze – dies mit der deutlichen Absicht, die Macht zu bündeln und sich der Verantwortung zu entziehen. Manche Regierungen entscheiden nach eigenem Gutdünken, welche Rechte sie wahren wollen und für wen diese Rechte gelten sollen. Sie stellen sich über das Gesetz, ziehen sich aus internationalen Abkommen zurück, missachten das System der Vereinten Nationen und schwächen die internationale Rechtsstaatlichkeit.

DIE MACHT DER WORTE: NARRATIVE, DIE AUF ANGST AUFBAUEN UND UNSEREN ÜBERZEUGUNGEN PRÄGEN, MÜSSEN AUFGEBOCHEN WERDEN

WORTE BESCHREIBEN NICHT NUR DIE WIRKLICHKEIT, SIE SCHAFFEN UND GESTALTEN SIE. WORTE KÖNNEN DAZU DIENEN, EINHEIT ODER SPALTUNG HERBEIZUFÜHREN.

Wenn diejenigen, die an der Macht sind, über die Gemeinschaft oder das Land sprechen, dann bezeichnen sie ihre Aussagen oft als «gesunden Menschenverstand» oder «Fakten». Aber stimmt das denn?

Ihre Erzählungen sind selten neutral. Sie sind oft durch Vorurteile oder politische Agenden verzerrt. Sie versuchen bewusst, auf unsere Wahrnehmung und unsere Überzeugungen Einfluss zu nehmen. Es sind sorgfältig konstruierte Narrative, die von politischen Anführer*innen, mächtigen Unternehmen, religiösen Institutionen und anderen einflussreichen Menschen in den Mainstream-Medien (wie Zeitungen, Fernsehen und Radio), Internetkanälen, Social-Media-Plattformen verbreitet werden.

Beispiele dafür sind Aussagen wie: «Unser Land wird von Migrant*innen überschwemmt», «Unsere traditionellen Werte werden angegriffen» oder «Wir befinden uns im Krieg gegen gefährliche Ideen». All dies sind klassische Konflikt- und Kriegsmetaphern: Sie heben die Unterschiede zwischen uns hervor, erzeugen Angst und vermitteln den Menschen das Gefühl, dass sie angegriffen werden – nicht von einer Armee, sondern von Nachbar*innen, Migrant*innen oder Aktivist*innen. Diese Art von Sprache und die darin erhaltenen Botschaften haben die Absicht, Gemeinschaften zu spalten und ein verengtes Verständnis von Gesellschaft zu fördern. Über das Instrument der Angst schaffen sie die Grundlage für autoritäre Praktiken, die es leichter machen, die Interessen der Mächtigen zu schützen und kritische Stimmen und Randgruppen ihrer Rechte zu berauben.

KRIEG

ANGRIFF

WERTE

GEFÄHRLICH

EINDRINGLING

KLEINE ÜBUNG ZUM ERKENNEN VON NARRATIVEN

Nimm dir einen Moment Zeit und denke an eine Erzählung oder Aussage, die du in den Nachrichten oder in den sozialen Medien oder in Ihrer Gemeinde gehört hast und die dich verunsichert, verärgert oder verängstigt hat.

- ▶ Wie lautete die Botschaft?
- ▶ Was war wirklich gemeint?
- ▶ Wer profitiert von dieser Erzählung, und wem könnte sie schaden?
- ▶ Kann man diese Situation unter dem Aspekt der Menschenrechte auch anders betrachten?
- ▶ Was könntest du das nächste Mal sagen, wenn du diese Art von Nachrichten hörst?

Schon ein einziges Gespräch, eine Frage oder ein Gegen-Narrativ kann die Denkweise der Menschen verändern. So beginnt Wandel.



WER PROFITIERT DAVON? SCHULDZUWEISUNGEN, KNAPPHEIT UND NULLSUMMEN-ARGUMENTE

«Wir-gegen-sie»-Narrative sind eine Taktik. Sie bauen öffentliche Unterstützung für Ausgrenzung auf, rechtfertigen diskriminierende Gesetze zur «Verteidigung der Nation» und ermöglichen eine Ausweitung der polizeilichen Befugnisse oder sogar Massenabschiebungen. Staatschef*innen und Regierungen nutzen sie, um die Menschenrechte einzuschränken, z. B. durch das Verbot von Student*innen-Protesten, für Zensur in der Bildung oder für die Einschränkung der freien Meinungsäußerung. Schutz wird nur noch bestimmten Gruppen gewährt, anderen z.B. der Zugangs zu Wohnraum und zur Gesundheitsversorgung erschwert. Damit soll folgendes erreicht werden:

- ▶ Ablenkung von der Verantwortung für grundlegende Probleme wie Armut, Wohnungsmangel und eine ungerechte Verteilung der Macht;
- ▶ Umlenkung von Angst und Frustration auf Randgruppen statt auf ungerechte Systeme und Politikversagen;
- ▶ Aufbau von Unterstützung für eine Machtkonzentration durch Schaffung eines «Feindes», der gestoppt werden muss;
- ▶ Untergrabung von Institutionen, die die Exekutive daraufhin kontrollieren, dass die Macht verantwortungsbewusst ausübt.

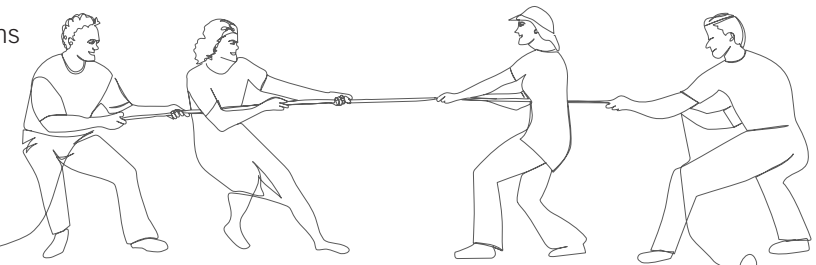
Oft wird uns gesagt, dass es einfach nicht genug Ressourcen für alle gibt, nicht genug Arbeitsplätze, Wohnraum und Gesundheitsversorgung. Dass wenn einige Gruppen mehr Rechte, Anerkennung oder Ressourcen erhalten würden, dann andere zwangsläufig weniger bekämen. Dieses Argument zeigt sich in vielen Formen; Bei der Gleichstellung der Geschlechter («Nun werden Männer diskriminiert»), bei den Rechten von LGBTQIA («Traditionelle Familienmodelle werden angegriffen»), bei Fragen des Rassismus («Auch *weisse* Leben zählen») und bei Flüchtlingsrechten («Sie nutzen unser Sozialsystem aus»).

Knappheit wird zum Argument, um Ausgrenzung, Unterdrückung und den Abbau von Rechten zu rechtfertigen. Anstatt zu fragen, wie wir die Ressourcen gerechter verteilen können, sollen wir diejenigen fürchten, die ohnehin schon am wenigsten haben. Die Beiträge, die Menschen mit geringem Einkommen oder Migrant*innen für die Gesellschaft leisten, werden oft unter den Teppich gekehrt oder geleugnet. Diese in Dauerschleife wiederholten Erzählungen verleiten uns dazu, an eine Knappheit zu glauben.

Es ist nicht eine Knappheit, die zu Ungerechtigkeit führt. Es sind die politischen Entscheidungen.

Die Behauptung, dass der Zugewinn der einen Gruppe auf Kosten der anderen gehen muss, wird als «Nullsummen-Denken» bezeichnet. Indem sich dieses Narrativ verbreitet, werden echte Lösungen blockiert und Gemeinschaften gegeneinander aufgebracht. Dies ist im Interesse derjenigen, die von der gegenwärtigen Situation profitieren und daran nichts ändern möchten.

Deshalb ist es so wichtig, über die zugrundeliegende Botschaft nachzudenken: Was wird wirklich gesagt? Wer profitiert von diesem Narrativ, wem könnte es schaden? Könnte es den Weg für eine Ausweitung autoritärer Praktiken ebnen, die letztlich zu Menschenrechtsverletzungen führen? Schauen wir uns einige reale Beispiele für angstbasierte Botschaften an und dekonstruieren wir sie gemeinsam.



KARTE 1: «SIE SIND HIER NICHT WILLKOMMEN, WEIL ...»

«SIE GEHÖREN NICHT HIERHER»

«SIE SIND ILLEGAL HIER»

«SIE SIND MITGLIEDER KRIMINELLER BANDEN»

«SIE KOMMEN, UM UNSERE ARBEITSPLÄTZE ZU STEHLEN»

«SIE TEILEN UNSERE WERTE NICHT UND HABEN KEINEN RESPEKT FÜR UNSERE TRADITIONEN»

«SIE MISSBRAUCHEN DAS SYSTEM»

«SIE WOLLEN UNSERE KULTUR VERÄNDERN»

- Hast du jemals eine solche Aussage gehört oder erlebt? An wen war sie gerichtet?
- Wie hat sie sich auf dich oder andere ausgewirkt?
- An welche tiefere Ängsten oder Überzeugungen appelliert sie? Wer profitiert davon?
- Wie könntest du diese Aussagen unter dem Gesichtspunkt der Menschenrechte umschreiben?

SCHAUEN WIR GENAU HIN!

Diese Botschaft richten sich häufig gegen alle, die als «anders», «fremd» oder als Bedrohung der herrschenden «Normen» wahrgenommen werden: Geflüchtete und Asylbewerber*innen, Migrant*innen, rassifizierte und ethnische Minderheiten, LGBTQIA+ Personen, religiöse Minderheiten, Menschen, die in Armut leben, Menschen mit Behinderungen oder psychischen Erkrankungen oder Menschen mit Vorstrafen.

Diese Gruppen sind zwar nach Status, Identität und Lebenserfahrung verschieden, aber die Taktik ist stets dieselbe: Sie werden als die «Anderen» geframed, die nicht dazugehören. Sie können für alle möglichen Probleme zum Sündenbock gemacht werden und ihre Rechte, Sicherheit oder Menschlichkeit wird in Frage gestellt. Die unterschwellige Kernaussage ist, dass Zugehörigkeit und damit auch Sicherheit und Menschenrechte ein Privileg sind. Sie impliziert, dass einige Menschen «echte» Mitglieder der Gemeinschaft sind, während andere ausgeschlossen werden können. Dies vermittelt, dass Rechte nicht angeboren sind, sondern dass man sich sie verdienen muss. Und dass die Mächtigen entscheiden, wer zählt und wer nicht.

SCHAUEN WIR UNS EINIGE WEITERE BEISPIELE AN UND FRAGEN, WAS IST ...

	RICHTIG	FALSCH
1. Jemand ist «illegal», wenn er/sie die Grenze ohne Dokumente überquert hat.	☐	☐
2. Ethnische und rassifizierte Minderheiten begehen mit grösserer Wahrscheinlichkeit Gewaltverbrechen.	☐	☐
3. Indem sie Migrant*innen die Schuld zuweisen, können sich Regierungen leichter aus der Verantwortung für ihre schlechte Politik stehlen.	☐	☐
4. Eine kulturelle Vielfalt bedroht die nationale Einheit und den sozialen Zusammenhalt.	☐	☐
5. Jeder Mensch hat das gleiche Recht auf Sicherheit und Schutz.	☐	☐

HAST DU RICHTIG GERATEN?

1. Asyl zu beantragen ist ein Menschenrecht, und zwar auch dann, wenn jemand ohne Erlaubnis oder Dokumente in ein Land einreist. Dies ist klar im internationalen Recht verankert (Artikel 31 der Flüchtlingskonvention von 1951). Irreguläre Migration (aus anderen Gründen als Arbeit oder Familiennachzug) kann gegen Verwaltungsvorschriften verstossen und nach den nationalen Einwanderungsgesetzen als rechtswidrig angesehen werden. Aber Menschen sind niemals illegal, nur ihr Migrationsstatus kann es manchmal sein. Keine Papiere zu haben, heisst nicht, dass man kriminell ist. In den meisten Ländern handelt es sich dabei um eine zivilrechtliche (verwaltungstechnische) Angelegenheit, nicht um ein Verbrechen. Diese Aussage ist **falsch**.

2. Dies ist ein rassistisches Stereotyp und daher **falsch**. Studien zeigen keinen Zusammenhang zwischen Ethnie, ethnischer Herkunft und Kriminalität. Rassifizierte Gemeinschaften geraten deutlich öfter ins Visier der Polizei, erhalten höhere Strafen und werden wesentlich häufiger wegen geringfügiger Verstösse kriminalisiert.

3. Ein häufig zu hörendes Argument lautet: «Die Migrant*innen kommen, um sich Vorteile zu verschaffen, und nehmen uns alles weg». Dies ist eine gängige politische Behauptung. In den meisten Ländern tragen Migrant*innen durch ihre Steuern und unverzichtbare Arbeit mehr zur Wirtschaft bei, als sie an Unterstützung erhalten. Der Zugang zu Gesundheitsversorgung, Wohnraum, Arbeitsplätzen, Bildung oder Sozialleistungen wird durch die Politik der Regierung bestimmt. Wenn diese Systeme versagen, schieben die Verantwortlichen die Schuld auf die Migrant*innen, statt die strukturellen Probleme anzugehen. Diese Aussage ist also **richtig**. Schuldzuweisungen an Migrant*innen lenken von den eigentlichen Ursachen ab und erlauben den Herrschenden, sich aus der Verantwortung zu stehlen. Sie spalten Menschen, die doch eigentlich alle von denselben versagenden Systemen betroffen sind.

4. Die «vorherrschende Kultur» spiegelt die Werte der Machthabenden wider und nicht das, was in einer Gesellschaft «authentisch» ist. Kulturelle Praktiken sind zwar wichtig, doch sie müssen sich auch weiterentwickeln, vor allem wenn sie andere schädigen, ausschliessen oder diskriminieren. Keine Tradition rechtfertigt die Verletzung von Menschenrechten. Kultur ist weder statisch noch gehört sie einer Gruppe allein. Sie hat sich immerfort verändert und wird sich auch weiterhin durch Kontakt, Migration und Austausch weiterentwickeln. Diese Aussage ist somit **falsch**. Die meisten Menschen wollen friedlich koexistieren und sich anderen nicht aufdrängen. Jede Person hat das Recht auf ihre eigene Identität, ihre Kultur und ihren Glauben und darauf, in Würde und Sicherheit zu leben, wo immer sie sich befindet. Die Menschenrechte schützen die Freiheit aller Menschen, einschliesslich der Glaubensfreiheit, der Diskriminierungsfreiheit *und* der Freiheit vor Zwang.



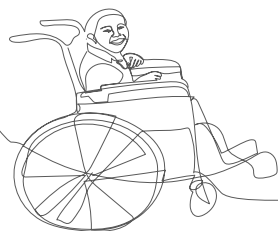
HAST DU RICHTIG GERATEN?

5. Die Menschenrechte gelten für alle gleichermassen, nicht nur für eine privilegierte Minderheit oder die Angehörigen der dominanten Gruppe. Diese Aussage ist also **richtig**. Keine Gruppe ist per se eine Bedrohung für «unsere Lebensweise», ganz unabhängig von ihrer Religion, ihrem Hintergrund, ihrer Identität oder ihren Überzeugungen. Das Gegenteil zu behaupten, ist ein politisches Narrativ, keine Tatsache. Die Menschenrechte sind nicht an Bedingungen geknüpft. Menschen dürfen nicht vom Schutz ausgeschlossen werden, weil sie obdachlos sind, keine Papiere haben, rassifiziert, kriminalisiert oder als «Bedrohung» eingestuft werden. Wenn die Behörden diese Gruppen durch missbräuchliche Polizeieinsätze, willkürliche Verhaftungen oder Massnahmen, die sie aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit entfernen, ins Visier nehmen, kann dies zu schwerwiegenden Rechtsverletzungen bis hin zum Verschwindenlassen führen. Diese Praktiken müssen aufgedeckt und hinterfragt werden. Sie zu ignorieren, geht nicht.

Diese Narrative sind eine Taktik der Ausgrenzung. Je nachdem, gegen wen sie sich richten, verletzen oder bedrohen sie verschiedene Rechte, darunter:

- ▶ Das Recht auf Gleichheit und Nichtdiskriminierung;
- ▶ Das Recht auf eine Staatsangehörigkeit;
- ▶ Das Recht, Asyl und Schutz zu suchen;
- ▶ Kulturelle Rechte und das Recht auf Teilhabe am öffentlichen Leben;
- ▶ Das Recht auf Privatsphäre und Familienleben;
- ▶ Das Recht auf Religions- und Glaubensfreiheit.

Egal wo wir geboren sind, welche Sprache wir sprechen, wie wir aussehen oder wer wir sind – wir haben immer das Recht auf Gleichheit, Nichtdiskriminierung und eine würdevolle Behandlung. Keine Person darf ausgegrenzt werden, nur weil sie nicht den Vorstellungen der dominanten Gruppe entspricht. Das Anderssein ist Teil unseres Wesens und wird durch die internationalen Menschenrechte geschützt. Die Menschenrechte hängen nicht von deinem Pass, deiner Religion, deiner Herkunft oder deiner Vergangenheit ab. Die Regierungen können nicht entscheiden, wem welche Rechte zustehen: Sie sind verpflichtet, sie zu wahren, und zwar für alle.



KARTE 2: «SIE INDOKTRINIEREN UNSERE KINDER, INDEM ...»

«... SIE KINDER IN BEZUG AUF GESCHLECHTER VERWIRREN»

«... SIE DIE FAMILIENWERTE ANGREIFEN»

«... SIE KINDER SEXUALISIEREN»

«... SIE GEFÄHRLICHE IDEEN VERBREITEN»

«... SIE UNSERE TRADITIONEN AUSLÖSCHEN WOLLEN»

- Hast du diese Aussagen gesehen oder gehört? Wer sagt das und warum?
- Wer wird als eine Bedrohung für Kinder dargestellt?
- Was sind die tieferen Ängste oder Werte, an die appelliert wird?
- Wie könntest du diese Aussage unter dem Gesichtspunkt der Menschenrechte umformulieren?

Diese Aussagen richten sich häufig an Pädagog*innen, LGBTQIA+ Personen, Jugendaktivist*innen, Verfechter*innen der Geschlechtergerechtigkeit, Anti-Rassist*innen, Menschenrechtsverteidiger*innen und alle, die zu Identität, Gleichberechtigung oder kritisches Denken lehren oder über diese Themen sprechen.

Die Botschaft gibt vor, Kinder schützen zu wollen. Kinder vor Hass, Gewalt oder Ausbeutung zu schützen ist ja auch wichtig. Aber in vielen Zusammenhängen wird das Argument des Schutzes der Kinder dazu benutzt, um andere Überzeugungen zum Schweigen zu bringen, Identitäten zu negieren und Rechte einzuschränken. Es wird suggeriert, dass nur eine bestimmte Weltanschauung akzeptabel und wahr ist. Dass Kinder «wie wir» werden sollen und wir deshalb kontrollieren müssen, was sie lernen und wie sie denken.



SCHAUEN WIR UNS EINIGE WEITERE BEISPIELE AN UND FRAGEN UNS, WAS IST...

RICHTIG FALSCH

1. Schulen sollten nicht politisch sein. Themen wie Rassismus, Kolonialismus oder Menschenrechte gehören nicht ins Klassenzimmer. ☐ ☐
2. Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung sind keine Probleme, mit denen sie sich befassen sollen. ☐ ☐
3. Eine umfassende Sexualerziehung ermutigt Kinder, früher sexuell aktiv zu werden. ☐ ☐
4. Unsere traditionellen Familienwerte sind unveränderlich, nichts darf sie beeinträchtigen. ☐ ☐

HAST DU RICHTIG GEANTWORTET?



1. Das Verständnis von struktureller Ungleichheit, Macht und Rechten ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Menschen zu informierten, verantwortungsbewussten Individuen werden. Bildung ist niemals neutral. Das Verbot dieser Themen führt nicht zu einer Entpolitisierung des Lernens, sondern verfestigt die herrschenden Machtstrukturen. Die Aussage ist also **falsch**. Diese auf Angst basierende Rhetorik hat zu Lehrplanverboten, Buchzensur, Kriminalisierung von Lehrer*innen und Eltern sowie zu einer zunehmenden Feindseligkeit gegenüber LGBTQIA+ Personen und antirassistischen Pädagog*innen geführt. Das Recht auf Bildung beinhaltet jedoch auch das Recht zu lernen, wie man Gerechtigkeit, Gleichheit und Geschichte aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten kann. Kinder erhalten so die Möglichkeit, sich zu verantwortungsbewussten, respektvollen und aufgeschlossenen Menschen zu entwickeln.

2. Vielfalt ist nicht etwas, das man tolerieren sollte, sondern etwas, das man respektieren muss, also ist die Aussage **richtig**. LGBTQIA+ Identitäten sind keine Probleme, die es zu «korrigieren» gilt und

keine Themen, die totgeschwiegen werden müssen. Die Vorstellung, dass Menschen in gesellschaftliche Normen passen müssen, verletzt das Recht auf Selbstverwirklichung, Sicherheit und Würde. Das ist keine Einigkeit, das ist Unterdrückung. Jede Person hat das Recht, ihre Identität auszudrücken und frei von Diskriminierung zu leben. Bildung, die unterschiedliche Identitäten anerkennt, fördert die Integration, den Schutz und die Sicherheit aller.

3. Studien zeigen, dass eine umfassende Sexualerziehung (Comprehensive Sexuality Education; kurz: CSE) sexuelle Aktivitäten verzögert und die Sicherheit erhöht.¹ Die Aussage ist also **falsch**. Im Rahmen einer altersgerechten, wissenschaftlich fundierten CSE lernen Kinder, wie wichtig Grenzen und Respekt sind, und dass sie das Recht haben, jederzeit «Nein» zu sagen. Sie hilft, Missbrauch, sexuell übertragbare Krankheiten und ungewollte Schwangerschaften zu verhindern. Umfassende Sexualerziehung fördert nicht das Sexualverhalten, sondern verantwortungsvolle Entscheidungen.

4. Weltweit werden «Familienwerte» politisiert, um Rechte einzuschränken, die Meinungsäußerung zu kontrollieren und abweichende Meinungen zu unterdrücken. Die Berufung auf die Tradition wird häufig als Vorwand benutzt, um Fortschritte bei der Gleichstellung der Geschlechter zu blockieren, die Bildung zu zensieren und diejenigen zum Schweigen zu bringen, die die herrschenden Normen in Frage stellen. Aber die Menschenrechte unterliegen nicht der Tradition. Sie gelten im öffentlichen wie im privaten Raum gleichermassen, auch innerhalb der Familien. Kein Glaubenssystem oder kulturelles Ideal kann als Rechtfertigung für autoritäre Kontrolle, Ausgrenzung oder die Verweigerung von Rechten dienen. Die Aussage ist somit **falsch**. Traditionen können als Orientierung für persönliche Wertvorstellungen dienen, aber sie können nicht die gesetzlichen Verpflichtungen zum Schutz der Freiheit, der Würde und der Gleichheit aller Menschen aushebeln.

¹ Three Decades of Research: The Case for Comprehensive Sex Education. Eva S. Goldfarb Ph.D., Lisa D. Lieberman Ph.D. In Journal of Adolescent Health, Volume 68, Issue 1p13-27January 2021

GEFÄHRDUNG DER MENSCHENRECHTE

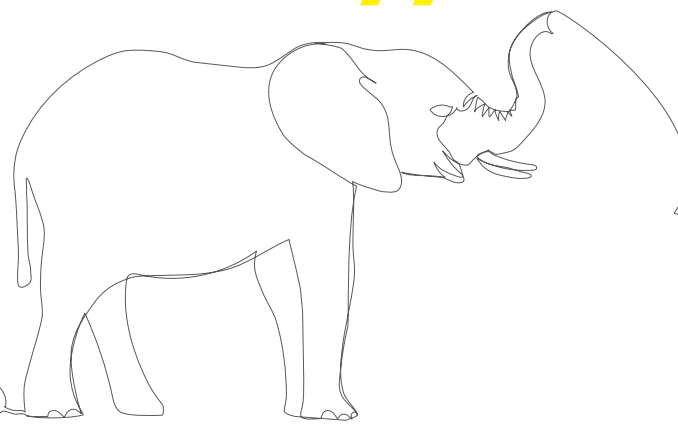
Die Taktik, Wissen zu kontrollieren und Vielfalt und Unterschiede zu unterdrücken, gefährdet die folgenden Menschenrechte:

- ▶ Das Recht auf eine Bildung, die Respekt, Wahrheit und Inklusion fördert;
- ▶ Das Recht auf Gleichheit und Nichtdiskriminierung;
- ▶ Das Recht auf freie Meinungsäußerung;
- ▶ Das Recht auf freien Zugang zu Informationen;
- ▶ Kulturelle Rechte und akademische Freiheit.

Jeder junge Mensch hat das Recht, zu lernen, Fragen zu stellen und die Welt um ihn herum zu verstehen, mit all ihren Unterschieden. Die Zensur von Büchern, die Einschränkung von Lehrplänen oder das Verbot von Diskussionen über Ethnie, Geschlecht und Sexualität — oft unter dem Deckmantel des «Kinderschutzes» — verweigert Kindern das Rüstzeug, das sie für kritisches Denken und die Auseinandersetzung mit der Welt benötigen. Echter Schutz bedeutet, jungen Menschen Wissen zu vermitteln, Respekt zu fördern und ihnen dabei zu helfen, zu rücksichtsvollen und informierten Erwachsenen heranzuwachsen. Bildung sollte den Geist öffnen und nicht verschliessen.

“
Wenn Sie sich in Situationen der Ungerechtigkeit neutral verhalten, stellen Sie sich auf die Seite des Unterdrückers. Wenn ein Elefant mit seinem Fuss auf den Schwanz einer Maus tritt, und Sie sagen, dass Sie neutral sind, wird die Maus Ihre Neutralität nicht zu schätzen wissen.”

Desmond Tutu



MERKSÄTZE:

Autoritäre Praktiken gehen nicht immer von jemandem aus, der eine Uniform trägt. Manchmal kommen sie ganz leise daher, nutzen die Sprache des «Patriotismus», der «Souveränität» oder der «Familienwerte» als Deckmantel. Angstbasierte Narrative formen nicht nur Meinungen in die gewünschte Richtung, sondern legen auch den Grundstein für Ausgrenzung, Unterdrückung und Missbrauch. Wenn führende Politiker*innen Vielfalt, Protest oder Bildung als Bedrohung darstellen, rechtfertigen sie Zensur, Überwachung und hartes Durchgreifen im Namen der Sicherheit, der traditionellen Werte oder der nationalen Einheit. Diese Botschaften und Praktiken untergraben die Rechtsstaatlichkeit, bereiten den Boden für Menschenrechtsverletzungen und sabotieren das internationale System, das die Nationen durch ihre Mitgliedschaft in den Vereinten Nationen und durch internationale Menschenrechtskonventionen gemeinsam aufgebaut haben.

HINTER DEN SCHLAGZEILEN: WELCHEN INTERESSEN DIENEN CHAOS, MACHT UND PRIVILEGIEN?

Wenn die Menschen Angst haben oder verwirrt sind, sagen diejenigen, die Macht haben, oft: «Wir kümmern uns darum, vertraut uns. Keine Zeit für Diskussionen.» Doch Chaos und Schweigen kommen oft einigen ausgewählten Teilen der Gesellschaft zugute. Wir müssen dieser Angst und Verwirrung mit Bedacht begegnen, statt uns in unser Schicksal zu fügen und noch mehr Macht abzugeben.

Stellen Sie sich vor, Sie wohnen in einem schönen, historischen Haus, in dem die Rohre platzen, das Dach undicht ist und die Wände Risse aufweisen. Man könnte dem Regen die Schuld geben. Aber das eigentliche Problem ist, dass das Fundament bröckelt. So sieht es in vielen der heutigen Krisen aus. Die Geschichte, die uns erzählt wird, sagt, dass der Regen schuld ist. Häufig ist das jedoch ein billiger politischer Taschenspielertrick.

EINIGE DER BEREICHE, IN DENEN AUTORITÄRE NARRATIVE ZUR SPALTUNG FÜHREN:

- ▶ wirtschaftliche Unsicherheit, Instabilität;
- ▶ politische Polarisierung;
- ▶ weit verbreitete Diskriminierung, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit;
- ▶ Krisen im Bereich der öffentlichen Gesundheit;
- ▶ kulturelle Identitäten oder Auffassungen von «Moral», die andere Meinungen ausschliessen;
- ▶ Vertreibung und Migration, Klimawandel;
- ▶ Gewalt gegen Minderheiten, Frauen und LGBTQIA+ Personen; Menschen mit Behinderungen;
- ▶ technologische Störungen und Fehlinformationen;
- ▶ bewaffnete Konflikte und Völkermord.

Die Probleme, die heute die Gesellschaften vieler Länder weltweit ins Wanken bringen (siehe Kasten), mögen plötzlich auftreten, doch gehen ihnen eine lange Vorgeschichte und schwerwiegende Ungerechtigkeiten voraus. Vielleicht denkst du ja: «Wir haben dieses Haus nicht gebaut, es ist nicht meine Schuld». Fakt ist jedoch, dass wir jetzt in diesem Haus leben. Und so sehr wir uns nach einem sicheren Ort zum Leben sehnen, so sehr sind wir auch ein Teil dessen, was das Haus zu einem Zuhause macht. Wir können weiterhin die Lecks flicken und dem Regen die Schuld geben, oder wir können das Fundament stärken.

Das Gute daran ist, dass wir das nicht allein tun müssen. Wir sind umgeben von **Akteur*innen der Zivilgesellschaft** (Community-Gruppen, unabhängige Medien, Kulturräume, Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen und Netzwerke für gegenseitige Fürsorge und Hilfe), die – wie Balken oder Gerüste – dafür sorgen, dass das Haus stabil bleibt. Sie helfen, unseren Raum zu schützen, damit wir weiter unsere Meinung sagen, füreinander sorgen und gemeinsam etwas aufbauen können. Wenn diese Stützen geschwächt oder gar entfernt werden, wird die gesamte Struktur brüchiger. Eine blühende Zivilgesellschaft, in der Menschen aus verschiedenen Gemeinschaften Zugang zu Informationen haben, in einen Dialog eintreten, abweichende Meinungen äussern und sich zusammenschliessen können, um ihre Ansichten zum Ausdruck zu bringen, ist der Schlüssel zu einer gesunden Gesellschaft und zur Bekämpfung autoritärer Narrative und Praktiken (auf diesen Gedanken wird im zweiten Teil dieser Broschüre näher eingegangen).



WER HAT DIE MACHT, WESSEN BEDÜRFNISSE WERDEN IGNORIERT?

Wenn wir also eine gerechtere, sicherere und friedlichere Gesellschaft wollen, müssen wir ihre Grundlagen – Gleichheit, Respekt und Würde – stärken, statt immer nur die Risse zu flicken.

Um zu verstehen, was die Grundlagen unserer Gesellschaften erschüttert, müssen wir uns ansehen, wer die Macht hat und wessen Bedürfnisse ignoriert werden. In jedem Land gibt es eine relativ kleine Anzahl von Menschen, die über grossen Reichtum und Einfluss verfügen. Sie erlassen Gesetze, besitzen Medien und finanzieren Politiker*innen. Oft sind diese Leute die politischen Oberhäupter von Ländern oder Parteichef*innen.

Die Ungleichheiten innerhalb und zwischen den Ländern haben im Laufe der Jahre zugenommen. Nach Untersuchungen der Nichtregierungsorganisation Oxfam befinden sich 45 Prozent des weltweiten Reichtums in den Händen des reichsten 1 Prozent der Bevölkerung.² Gleichzeitig müssen die meisten Menschen hart arbeiten und haben dennoch nicht ausreichend Geld für Miete, Lebensmittel oder medizinische Versorgung – alles grundlegende Menschenrechte. 44 Prozent der Weltbevölkerung leben laut der Weltbank unterhalb der Armutsgrenze.

Wessen Bedürfnisse gehen vor? Wer darf sich ausruhen, und wem wird gesagt, er solle «härter arbeiten»? Wer wird in unserer Gesellschaft für die Probleme verantwortlich gemacht?

2 Oxfam International, Takers Not Makers: The unjust poverty and unearned wealth of colonialism, 20. Januar 2025, https://issuu.com/oxfamca/docs/english_davos_full_report_2025_unembargo_oca

NACHDENKEN, SCHREIBEN UND DISKUTIEREN

Nimm dir ein paar Minuten Zeit, um über die folgenden Fragen nachzudenken. Notiere dir kurze Antworten (allein oder im Austausch mit einem Freund oder einer Freundin) basierend auf dem, was du in deinem Land, deiner Community oder in den Medien beobachtet oder gehört hast:

- ▶ Welche Arten von **Erzählungen** oder Narrativen hörst du über die Ursachen der Wohnungsknappheit?
- ▶ Wer wird tendenziell **für den Mangel an angemessenem Wohnraum verantwortlich gemacht**? Warum, glaubst du, ist das so?
- ▶ Spiegeln diese Erklärungsansätze das Verhalten **bestimmter Gemeinschaften** wider, oder betrachten sie **tiefere Ursachen** wie politische Entscheidungen, finanzielle Prioritätensetzungen oder systemische Diskriminierung?
- ▶ Gehen diese Erzählungen auch auf die **Pflichten und Versäumnisse der Regierung** ein oder lenken sie davon ab?

WESSEN INTERESSEN?

WELCHE ÜBERLEGUNGEN HAST DU ANGESTELLT?

Es geht hier nicht darum, die einzelnen Menschen für die Welt, in die sie hinein geboren wurde, verantwortlich zu machen. Es geht darum zu fragen: Welche Systeme führen dazu, dass immer wieder die gleichen Menschen leiden?

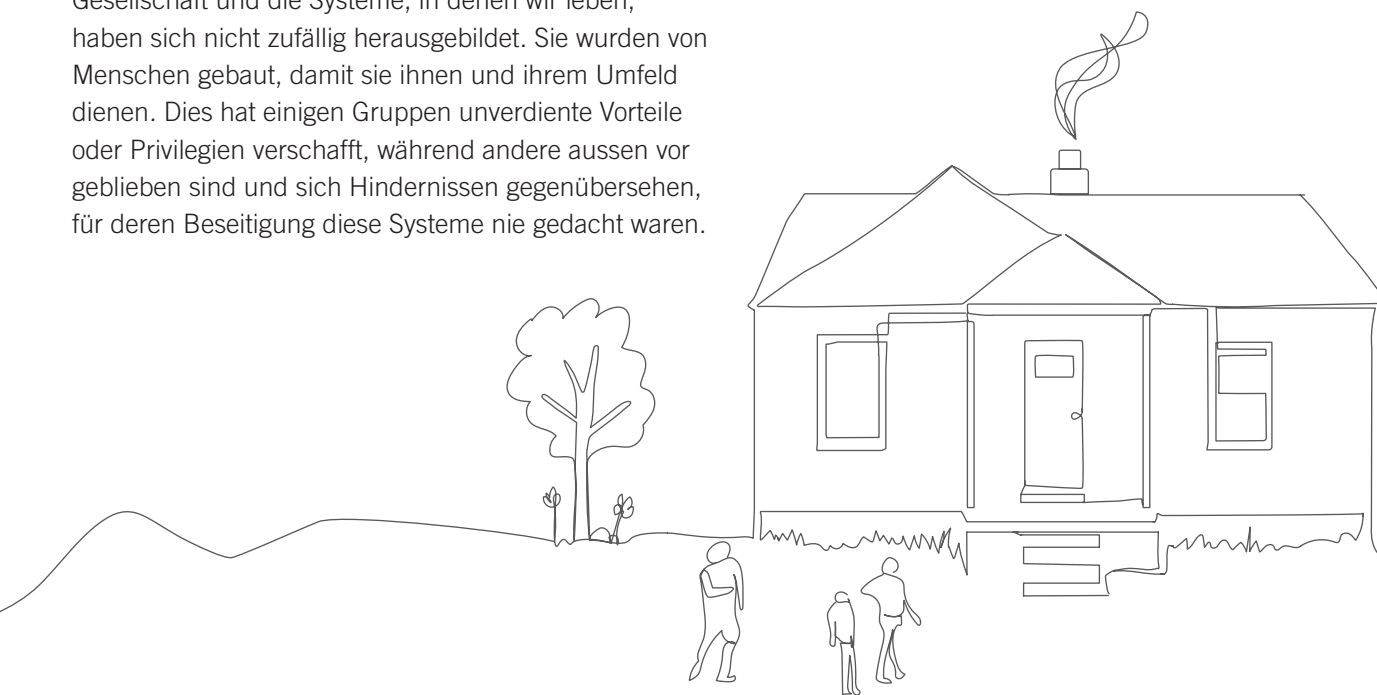
Wir müssen fragen: Wer profitiert wirklich von diesen Systemen? Wessen Interessen haben Vorrang und wessen Stimmen bleiben ungehört oder werden absichtlich zum Schweigen gebracht? Unsere Gesellschaft und die Systeme, in denen wir leben, haben sich nicht zufällig herausgebildet. Sie wurden von Menschen gebaut, damit sie ihnen und ihrem Umfeld dienen. Dies hat einigen Gruppen unverdiente Vorteile oder Privilegien verschafft, während andere aussen vor geblieben sind und sich Hindernissen gegenübersehen, für deren Beseitigung diese Systeme nie gedacht waren.

Anstatt sich mit dem «bröckelnden Haus» zu befassen und die Rohre und das Dach zu reparieren, ist es für viele Regierungen einfacher, «dem Regen» die Schuld zu geben. Sie ignorieren ihre Pflicht, für angemessenen Wohnraum oder andere Menschenrechte zu sorgen; stattdessen instrumentalisieren sie angst- und hassbasierte Narrative, um abzulenken und zu spalten. Dies sind eindeutige Praktiken autoritärer Führung, die darauf abzielen, abweichende Meinungen oder Kritik zum Schweigen zu bringen. Ihr Ziel: eine weitere Machtbündelung.

WER DARF ALSO DIE ZUKUNFT GESTALTEN?

Wenn es um Macht geht, haben viele in erster Linie die Parlamente, die Präsident*innen und andere Spitzenpolitiker*innen vor Augen. Die Macht liegt aber auch in den Unternehmen und in den Vorstandsetagen, in den Nachrichtenredaktionen, in den Polizeistationen, in den Algorithmen und den Werkzeugen der künstlichen Intelligenz. Die Narrative von Angst, Unterdrückung und Kontrolle sind unsichtbar in die Alltagsgeschichten eingewoben und schaffen den Raum für die stetige Zunahme autoritärer Praktiken, die die Menschenrechte und die Rechtsstaatlichkeit untergraben.

Der hoffnungsvollere Teil dieser Erzählung ist, dass Macht auch in Familien, in Klassenzimmern, in Jugendgruppen und in Gemeinschaftsküchen steckt. Sie steckt in Liedern, Reden und Büchern. Die Zukunft, und ein Wandel für die Zukunft, kommt nicht nur von oben: Sie kann von unten kommen. Und ja, Macht kann sich weit weg anfühlen. Aber Macht wird auch jedes Mal spürbar, wenn jemand sagt: «Du gehörst dazu»; «Wir sind eine Kraftquelle»; «Ich habe Rechte und du auch»; oder «Ich bin solidarisch mit dir».



WAS BEDEUTET DAS NUN FÜR UNS?

Überall auf der Welt stehen die Menschen vor grossen Herausforderungen: Ungleichheit, vom Menschen verursachter Klimawandel, bewaffnete Konflikte und steigende Lebenshaltungskosten. Doch statt diese Probleme durch Fürsorge und Gerechtigkeit zu lösen, reagieren viele Regierungen mit hartem Durchgreifen: Sie bringen abweichende Meinungen zum Schweigen, schränken Freiheiten ein und geben den am stärksten Ausgegrenzten die Schuld.

Wir leben mit den Systemen, die wir geerbt haben; Systeme, die im Laufe der Zeit aufgebaut wurden, nicht zufällig, sondern von Menschen, die über Macht verfügen. Diese Systeme sind oft von Ungleichheit, Ausgrenzung und Kontrolle geprägt und spiegeln bestimmte Entscheidungen und Interessen wider. Aber wir stehen ihnen nicht machtlos gegenüber. Wir sind ein Teil dessen, was das System am Laufen hält, und wir sind ein Teil dessen, was das System verändern kann.

Die Menschenrechte bilden die Grundlage für eine Welt, die auf Würde, Gerechtigkeit und Freiheit für alle basiert. In einer gerechten Gesellschaft unterliegt die Macht Kontrollen. Die Regierungen müssen die Rechte respektieren und wahren, auch die der am meisten ausgegrenzten Menschen. Niemand steht über dem Gesetz. Die Rechtsstaatlichkeit ist das, was das Fundament aufrecht erhält. Wenn die Menschenrechte nicht geachtet werden, gibt es keine Rechtsstaatlichkeit. Wo keine Rechtsstaatlichkeit herrscht, werden die Menschenrechte nicht geachtet.

Um zu verstehen, wie Macht funktioniert – und wie sie in Frage gestellt werden kann –, muss man zunächst verstehen, warum uns welche Narrative erzählt werden. Wer gestaltet die Botschaft? Wessen Stimmen fehlen? Wer wird als Bedrohung dargestellt, und warum? Diese Botschaften prägen unsere Gesellschaft und können zur Rechtfertigung von Unterdrückung, Ausgrenzung, Diskriminierung und sogar Gewalt dienen. Aber wir können lernen, sie zu hinterfragen. Die Stimme erheben, sich organisieren, solidarisch sein: Das sind Wege, wie Menschen überall auf der Welt die Zukunft neu gestalten können. Nicht indem wir auf einen Wandel von oben warten, sondern indem wir unsere Menschenrechte von unten einfordern.

Denn die Menschenrechte sind nicht an Bedingungen geknüpft. Es handelt sich um Grundrechte und -freiheiten, die jedem Menschen zustehen. Es kommt nicht darauf an, wo man geboren wurden, woran man glaubt, wen man liebt. Die Menschenrechte gelten für uns alle. Ohne Ausnahme.



Im nächsten Teil dieser Reihe,
**«MENSCHENRECHTE UND DIE STETIGE ZUNAHME
AUTORITÄRER PRAKTIKEN WELTWEIT TEIL 2:**

**WIDERSTAND GEGEN AUTORITÄRE PRAKTIKEN ZUM SCHUTZ DER
MENSCHENRECHTE»** befassen wir uns mit den konkreten
Warnsignalen für diese Dynamiken – von Zensur und
Überwachung bis hin zu Verschwindenlassen und der
Kriminalisierung von Protest.

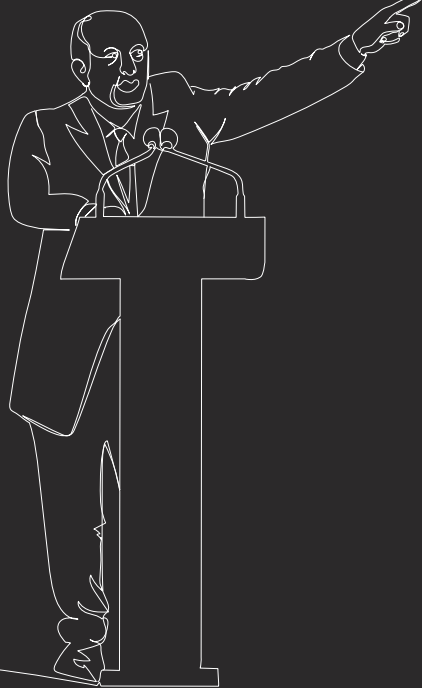
Wenn du dich in der komplexen Realität von Angst,
Kontrolle und Ungerechtigkeit zurechtfinden willst,
solltest du dir stets Folgendes vor Augen halten: Der
erste Schritt zum Schutz von Rechten besteht darin, zu
verstehen, wie sie einem genommen werden. Je klarer
wir sehen, wie Macht funktioniert, desto wirksamer
können wir ihren Missbrauch in Frage stellen.

**Du möchtest mehr über eine Reihe von Menschenrechten,
Meinungsfreiheit, Geflüchtete und vieles mehr erfahren?
Nimm an einem unserer kostenlosen Online-Kurse teil!**

<https://academy.amnesty.org/>

RIGHTS REVEALED

MENSCHENRECHTE UND DIE STETIGE ZUNAHME AUTORITÄRER PRAKTIKEN WELTWEIT



AI-Index: POL 32/0336/2025
Originalsprache: Englisch
amnesty.org

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



Layout & Design: Off-Color-Design
Redaktionelle Unterstützung:
Claire Mahon